

Masern, Mumps und Co.

Diese Kinderkrankheiten sollten Eltern kennen

Durchfall, Erkältung, Bindehautentzündung – mit dem Kindergarten- oder Schulbeginn machen viele Kinder einen Infekt nach dem anderen durch. Ein krankes Kind muss zu Hause bleiben, soll sich auskurieren und andere Kinder nicht anstecken – eine Herausforderung für viele Eltern. Die Experten vom Klinikum Wels-Grieskirchen geben Tipps, was Eltern selbst tun können, damit die Kleinen möglichst schnell wieder fit werden, wann der Kinderarzt gefragt ist und wann man schnell ins Krankenhaus muss.

In den ersten Jahren stehen Kinder eine Menge von Kinderkrankheiten durch. „Masern, Mumps und Keuchhusten sind durch starke Impfinitiativen sehr selten geworden“, erklärt Lydia Obernosterer, Ärztin für Kinder- und Jugendheilkunde am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Häufiger vertreten sind hingegen Scharlach, Mittelohr- und Mandelentzündungen, für die kein ausreichender Impfschutz bereitsteht.“

Ab in die Schule oder doch zuhause bleiben?

Eltern und Pädagogen wissen: In öffentlichen Einrichtungen gibt es oftmals ein hohes Vorkommen an Viren und Bakterien aller Art. „Natürlich kümmert es die Kleinen nicht, dass sie Schnupfen oder Husten haben. Sie niesen dem Gegenüber schon einmal mitten ins Gesicht. Umso wichtiger ist es, kranke Kinder lange genug von anderen fernzuhalten“, so Obernosterer. Ein Ansteckungsrisiko ist sonst hoch. Hat ein Kind Fieber, gehört es grundsätzlich nicht in den Kindergarten oder in die Schule.

Wie Eltern ihre Kinder schützen können

Im Allgemeinen sind Vitaminpräparate oder andere Nahrungsergänzungsmittel zur Stärkung der Abwehrkräfte nicht notwendig. Eine ausgewogene Ernährung, regelmäßige Bewegung und frische Luft sind normalerweise ausreichend. „Der beste Schutz gegen viele Kinderkrankheiten ist, die Kinder impfen zu lassen“, erklärt die Kinderärztin. „Die heute verwendeten Impfstoffe sind sehr sicher und

meist gut verträglich. Reaktionen, wie lokale Schwellung, Rötung oder Fieber, zeigen nur, dass sich das Immunsystem mit dem Impfstoff auseinandersetzt und einen entsprechenden Schutz gegen die Erkrankung entwickelt.“

Achtung: Gefahr!

Neben den klassischen Kinderkrankheiten sind die Kleinen auch immer wieder einmal durch kleinere Verletzungen außer Gefecht gesetzt – Kinder klettern gerne und erforschen neugierig ihre Umgebung, das ist ganz normal. Aber es kann auch Schlimmeres passieren, zum Beispiel kann ein unbeobachteter Sturz ins Pool für einen Nichtschwimmer tödlich enden. „Kinder bewegen sich gerne und das ist auch gut so. Man kann nicht alle Zwischenfälle verhindern, aber gewisse Unfälle können sicher vermieden werden“, so Obernosterer. „Manchmal wird unterschätzt, wie früh sich ein Säugling umdrehen kann und dann zum Beispiel in einem kurzen unbeobachteten Moment vom Wickeltisch stürzt.“ Um Haushaltsunfälle zu vermeiden, gibt es eine große Anzahl von Sicherheitsartikeln, wie zum Beispiel einen Steckdosenschutz oder ein Herdschutzgitter. Medikamente oder Reinigungsmittel sollen außer Reichweite der Kinder aufbewahrt werden, ein Umfüllen, zum Beispiel in Mineralwasserflaschen, muss auf jeden Fall vermieden werden – dies führt immer wieder zu Verwechslungen mit schwerwiegenden Folgen. „Kinder, die nicht schwimmen können, müssen kontinuierlich im Auge behalten werden, wenn sie sich in der Nähe eines Pools oder im Wasser aufhalten. Ein kurzer, unbeobachteter Moment reicht aus, um zu einem Ertrinkungsunfall zu führen“, appelliert Obernosterer.

Die wichtigsten Kinderkrankheiten im Überblick

Wichtig! Nicht bei jeder Erkrankung muss sofort der Kinderarzt hinzugezogen werden, jedoch immer bei hohem Fieber, Austrocknungsgefahr, schlechtem Allgemeinzustand und bei bakteriell bedingten Infektionen. Im Zweifelsfall sollen Eltern stets zumindest eine telefonische Auskunft beim Kinderarzt einholen. Außerhalb der Ordinationszeiten (abends, in der Nacht, am Wochenende und an Feiertagen) steht dafür der hausärztliche Notdienst HÄND zur Verfügung, welcher unter dem Notruf 141 erreichbar ist. Ist eine Untersuchung oder stationäre Aufnahme im Krankenhaus notwendig, wird eine Überweisung durch den Kinderarzt veranlasst.

Grippale Infekte

- Husten, Schnupfen, Kopf- und Gliederschmerzen, ausgelöst durch Viren
- Wichtig: viel Flüssigkeit und Ruhe, keine Antibiotika nötig
- So lange zu Hause bleiben, bis die Kids einen Tag lang ohne Fiebersenker fit waren

Magen- und Darminfekte

- Gefahr des Austrocknens, ausreichend Flüssigkeitszufuhr wichtig
- bei anhaltenden Symptomen unbedingt den Kinderarzt aufsuchen
- erst nach zwei Tagen ohne Symptome ist das Kind wieder gesund

Hand-Fuß-Mund-Krankheit

- grippeähnliche Symptome, Bläschen im Mund, Ausschlag an Hand- und Fußinnenflächen
- so lange zu Hause bleiben, bis die Bläschen abgeheilt sind (7 bis 10 Tage)
- Schmerzlinderung durch Medikamente

Bindehautentzündung

- Rote und tränende Augen, verklebte Lider, Sekret im Augenwinkel
- Untersuchung durch Arzt wichtig, eventuell ansteckend
- mit lauwarmem Wasser auswaschen, wenn bakteriell verursacht, antibiotische Augentropfen

Keuchhusten (Pertussis)

- Schnupfen, starke Hustenanfälle und ziehendes Geräusch, vor allem nachts, Erbrechen
- Unbedingt Kinderarzt aufsuchen, Ansteckungsgefahr
- Achtung: bei Säuglingen Atemstillstand möglich!
- Bakterielle Infektion, deshalb Antibiotikatherapie wichtig
- In Ö ist die Pertussis-Impfung gratis (im Rahmen der 6-fach-Impfung im 3., 5. und 12. Lebensmonat), bietet aber nicht zu hundert Prozent Schutz

Scharlach

- Fieber, Halsschmerzen, Schluckbeschwerden, Erbrechen, Bauchschmerzen
- Zunge zuerst weiß, dann rot, nicht juckender Ausschlag am gesamten Körper, vor allem in der Leistengegend
- Abklärung durch Kinderarzt wichtig, Therapie durch Antibiotika

Windpocken

- Meist zwischen zweitem und sechstem Lebensjahr, eine Schutzimpfung möglich
- kleine rote Flecken am ganzen Körper, werden zu juckenden Bläschen mit wässrigem Inhalt
- starken Juckreiz durch Antihistaminika lindern, Fingernägel besser kurz schneiden

- sind alle Stellen verkrustet, besteht keine Ansteckungsgefahr mehr

Masern

- hochinfektiös – unbedingt Kinderarzt aufsuchen!
- anfangs Husten, Schnupfen und Fieber, das zuerst sinkt und dann wieder steigt, Komplikationen sind möglich
- Ausschlag hinter Ohren und im Gesicht, breitet sich rasch aus
- Impfschutz durch Kombinationsimpfung Mumps und Röteln

Mumps

- vom Virus sind besonders Kinder zwischen vier und zehn Jahren betroffen
- Fieber, grippeähnlichen Symptomen oder Erbrechen und Bauchweh, schmerzhafte Schwellung der Ohrspeicheldrüsen, Komplikationen möglich
- Unbedingt Termin bei Kinderarzt vereinbaren!
- Schutzimpfung möglich in Kombination mit Impfung gegen Masern und Röteln

Röteln

- leichtes Fieber und Schnupfen, dann hellroter Ausschlag
- Abklärung durch Kinderarzt wichtig!
- gefährlich während der Schwangerschaft, kann zu Fehlbildungen des ungeborenen Kindes führen
- Schutzimpfung als Kombinationsimpfung mit Masern und Mumps

Weiterführende Informationen:

Können eigentlich nur Kinder Kinderkrankheiten bekommen?

Kinderkrankheiten heißen deshalb so, weil sie früher derart verbreitet waren, dass sich die meisten Menschen bereits als Kinder damit ansteckten. Auslöser sind Bakterien oder Viren, die meist durch Tröpfcheninfektion über die Luft, also über indirekten Kontakt, übertragen werden. Ohne Impfung erkrankt fast jeder Mensch schon als Kind an diesen Infektionskrankheiten.

Kann man immun gegen Kinderkrankheiten werden?

Die Kinderkrankheiten werden entweder durch virale oder bakterielle Infektionen ausgelöst. Nach manchen Erkrankungen ist der Mensch sein Leben lang immun dagegen. Viral ausgelöste

Kinderkrankheiten sind unter anderem Masern, Mumps, Röteln, Windpocken und die Hand-Fuß-Mund-Krankheit. Davon treten Windpocken in Österreich und Deutschland am häufigsten auf.

Was ist der Nestschutz?

Nestschutz bedeutet, dass ein Säugling für die ersten Lebensmonate durch Antikörper der Mutter, die während der Schwangerschaft oder durch das Stillen auf das Kind übertragen werden, gegen viele Erkrankungen indirekt geschützt ist. So zum Beispiel gegen Masern, wenn die Mutter die Erkrankung selbst durchgemacht hat bzw. geimpft ist. Nach ein paar Monaten geht dieser Schutz wieder verloren, und das Kind kann bei entsprechendem Kontakt erkranken. Die natürliche oder angeborene Immunität ist, wie der Name schon sagt, bei Geburt vorhanden. Das Immunsystem kann sofort auf Krankheitserreger reagieren, jedoch unspezifisch und ohne anhaltenden Schutz. Die Haut des Menschen als mechanische Barriere zählt zum Beispiel auch zur natürlichen Immunität.

Bilder und Statements:

Bild: KWG_Obernosterer_Lydia_Dr_Kinder.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen/Nik Fleischmann

Bildtext: Dr. Lydia Obernosterer, Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde, Klinikum Wels-Grieskirchen

„Masern, Mumps und Keuchhusten sind durch starke Impfinitiativen sehr selten geworden.“

„Häufiger vertreten sind hingegen Scharlach, Mittelohr- und Mandelentzündungen, für die kein ausreichender Impfschutz bereitsteht.“

„Natürlich kümmert es die Kleinen nicht, dass sie Schnupfen oder Husten haben. Sie niesen dem Gegenüber schon einmal mitten ins Gesicht. Umso wichtiger ist es, kranke Kinder lange genug von anderen fernzuhalten.“

„Der beste Schutz gegen viele Kinderkrankheiten ist, die Kinder impfen zu lassen. Die heute verwendeten Impfstoffe sind sehr sicher und meist gut verträglich. Reaktionen, wie lokale Schwellung, Rötung oder Fieber, zeigen nur, dass sich das Immunsystem mit dem Impfstoff auseinandersetzt und einen entsprechenden Schutz gegen die Erkrankung entwickelt.“

„Kinder bewegen sich gerne und das ist auch gut so. Man kann nicht alle Zwischenfälle verhindern, aber gewisse Unfälle können sicher vermieden werden.“

„Manchmal wird unterschätzt, wie früh sich ein Säugling umdrehen kann und dann zum Beispiel in einem kurzen unbeobachteten Moment vom Wickeltisch stürzt.“

„Kinder, die nicht schwimmen können, müssen kontinuierlich im Auge behalten werden, wenn sie sich in der Nähe eines Pools oder im Wasser aufhalten. Ein kurzer, unbeobachteter Moment reicht aus, um zu einem Ertrinkungsunfall zu führen.“

Bild: KWG_Kinderambulanz_0052.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen/Robert Maybach

Bildtext: Der beste Schutz gegen viele Kinderkrankheiten ist, die Kinder impfen zu lassen. Die heute verwendeten Impfstoffe sind sehr sicher und im Allgemeinen gut verträglich.

Bild: KWG_Kinderambulanz_0239.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen/Robert Maybach

Bildtext: Bei vielen Kinderkrankheiten ist eine Abklärung durch den Kinder- oder Hausarzt wichtig.

Das Klinikum Wels-Grieskirchen – www.klinikum-wegr.at

Das größte Ordensspital Österreichs ist eine Institution der Kongregation der Barmherzigen Schwestern vom heiligen Kreuz und der Franziskanerinnen von Vöcklabruck. Mit rund 30 medizinischen Abteilungen, 1.227 Betten und rund 3.700 Mitarbeitern leistet das Klinikum Wels-Grieskirchen umfassende medizinische Versorgung in Oberösterreich. Rund 83.700 Patienten werden hier jährlich stationär behandelt. Aufgrund seiner zahlreichen Schwerpunkte und Kompetenzzentren bündelt das Klinikum fachübergreifendes Know-how und ermöglicht interdisziplinäre Diagnosen und Behandlungen zum Wohle der Patienten.

Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at